

Zeitlupe intern : 8500 Unterschriften für den "Treffpunkt"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

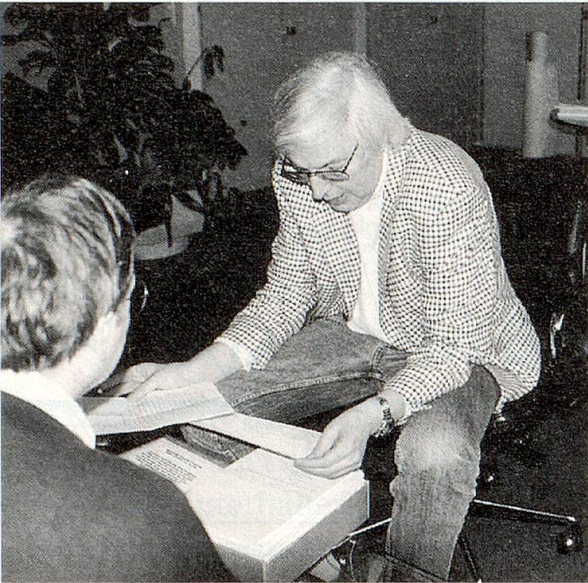
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8500 Unterschriften für den «Treffpunkt»

Foto: gl



Peter Schellenberg, Programmdirektor SF DRS, begutachtet einige der 8500 Unterschriften.

Es war beeindruckend, wie sehr Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, für den Erhalt des Treffpunkts eingesetzt haben. Manche von Ihnen sammelten im Bekanntenkreis, in der Turngruppe, an Stammtischen, einige verschoben sogar Termine von Zusammenkünften auf den Monat Januar, damit noch mehr Unterschriften gesammelt werden konnten. Nicht weniger bemerkenswert sind aber auch die vielen persönlichen Briefe von einsamen Menschen, die ihrer Betroffenheit über die Absetzung der beliebten Sendung Ausdruck geben. Eine Frau schrieb zum Beispiel: «Bei mir sind Sie, Frau Mezger, in mein Leben sozusagen eingezogen!» Selbst Bewohner und Bewohnerinnen von

verschiedenen Altersheimen liessen es sich nicht nehmen, Unterschriftenbögen einzusenden. Stark gemacht für den Erhalt der Sendung haben sich aber nicht nur ältere Menschen in der Schweiz; auch aus dem Ausland sind einige Unterschriften eingetroffen. Alfred Braun von der Fritz Erler Akademie in Freudenstadt (Deutschland), schreibt: «Ich kann aus meiner Seminararbeit mit älteren

Bürgern und über Probleme der Alters- und der Generationenpolitik nur bestätigen, dass wir mit der Sendung Treffpunkt eine meines Wissens im deutschsprachigen Raum einmalige, gut informierende und vorzüglich gemachte Sendung verlieren würden.»

Wenig Eindruck

Die von der Redaktion der Zeitlupe überbrachten 8500 Unterschriften machten Programmdirektor Peter Schellenberg wenig Eindruck. Er kam bei der Übergabe nochmals auf die katastrophale Sehbeteiligung zu sprechen und meinte – wie übrigens auch Peter Studer, Abteilungsleiter Information und Kultur SF DRS, in seinem Radio-Interview mit

dem Memo –, dass die meisten älteren Menschen gar keine spezifische Alterssendung wünschen, dass sie viel eher allgemeine Sendungen anschauen, in denen sie nicht so an ihr Alter erinnert würden.

Wenn man annimmt, dass wir mit unserer Aktion für den Treffpunkt nur einen Teil der Treffpunkt-Seher und -Seherinnen erreichen konnten, spricht die Zahl von über 8500 Unterschriften eine andere Sprache. Und laut Aussage von Peter Studer schauen immerhin 30 000 Personen nachmittags um 16 Uhr eine Alterssendung, eine Zahl, die sich zwar nicht mit den Einschaltquoten eines Kassensturzes mit über einer Million Zuschauerinnen und Zuschauer messen kann, die jedoch für die Nachmittagszeit beachtlich ist.

Keine Chance mehr für den Treffpunkt

Es ist beschlossene Sache, dass der Treffpunkt vom Programm gestrichen wird, der Entscheid des Regionalratsausschusses vom 5. November 1993 steht. Hoffen wir, dass die 8500 Unterschriften immerhin bewirken, dass sich die Verantwortlichen beim Fernsehen bewusst geworden sind, dass die älteren Menschen ein Faktor sind, den sie in ihrer Programmgestaltung gebührend beachten müssen. *Franz Kilchherr*